Hof mit historischem Charme

Seit mehreren hundert Jahren markiert die historische Hofanlage den Ortseingang. Von aussen wirkt das ehemals kleinteilige Ensemble unverändert. Innen präsentiert es sich nach dem Umbau offen und lichtdurchflutet und erfüllt jeden Wunsch nach einem modernen Wohnalltag.

Von Carmen Nagel Eschrich (Text) und Stefan Küng (Fotos)

Foto gross) Unter dem Giebeldach liegen neben dem Wohnhaus noch eine Mietwohnung und eine Scheune.
1) Die weithin sichtbare Riegelfassade blieb auf Wunsch der Denkmalbehörde unverändert.
2) Auch der tiefrote Anstrich und das Sockelgeschoss präsentieren sich in den Originalfarben.

1

2

Eichenbalken, Kachelofen: Die denkmalgeschützte Stube legt Zeugnis ab von der Geschichte des Hauses.

Foto gross) Der grosse Esstisch ist Dreh- und Angelpunkt des Wohntrakts.
1+2) Einige Wände und ein Stück Decke mussten weichen, um grosszügige Räume zu schaffen.
3) Ein fugenloser, roséfarbener Anhydritboden verbindet das Raumgefüge.
4) Die Küche liegt hinter dem ehemaligen Garagentor, mit Blick zur Dorfstrasse.

1) Auf der Galerie.
2) Der historische Dachstuhl prägt das offene Dachgeschoss.

> Nach vielen Jahren in Frankreich beschloss ein Schweizer Paar 2013 die Rückkehr in die alte Heimat: «Kinder und Enkel leben auch wieder in der Schweiz und ausserdem waren wir bereit für ein neues Wohn-Abenteuer», erklärt die Bauherrin. Schon mehrere Eigenheime hatten die beiden saniert und darin Geschichte wohnlich gestaltet, auch das nächste Domizil sollte ein Heim mit Charakter werden. Die Suche begann und als man auf die alte Hofanlage am Rande eines abgeschiedenen Weilers in der Ostschweiz stiess, war das Herz schnell daran verloren. Beim Umbau stand Architekt Metzler zur Seite, schon der Sohn hat mit ihm und seinem Team höchst zufrieden ein Minergie-P Haus erbaut.

Historische Landmarke

Die von weitem sichtbare Riegel-Ostfassade zusammen mit der südlichen Hauptfassade sollte gemäss Denkmalbehörde möglichst unverändert bleiben. Daher sieht das neue Dach wieder wie früher aus, der traditionell grosszügige Dachüberhang schützt die Fachwerkkonstruktion zuverlässig. Originalgetreu wurde der tiefrote Anstrich der Hölzer erneuert, frisch leuchtet das massiv ausgeführte Sockelgeschoss darunter. Ein Rankgerüst für Pflanzen spendet Schatten und überblickt den gut bewirtschafteten Bauerngarten.

Denkmalgeschützte Stube Der Haupteingang befindet sich an der Südfassade, unmittelbar an der Hauptstrasse. Den Eintretenden empfängt eine Diele mit historisch rot-weiss-schwarzem Tonmosaik am Boden. Gegenüber von Garderobe und Gäste-WC führt eine gedrungene Tür in die Stube, den ältesten Raum des Hofs: Durch die Jahrhunderte gezeichnete, verzogene Eichenbalken begrenzen die Decke, die Wände sind mit Holzkassetten getäfert oder mit versteckten Einbauschränken ausgestattet und ein grün gekachelter Ofen sorgt wie schon vor Generationen auch heute für Wärme. Sorgfältig restaurierte man den kompletten Raum und die filigranen Sprossenfenster zur Strasse, eine gemütliche Eckbank und ein schwerer Holztisch runden den denkmalgeschützten Raum harmonisch ab – die alten Möbel wurden in der Scheune entdeckt und kamen nach dem Umbau wieder an ihren ursprünglichen Platz zurück. Mit dem antiken Holzboden steht der Raum als Zeugnis der Geschichte und zeigt, wie früher gewohnt wurde – und funktioniert auch heute noch einwandfrei.

Auf und ab... Doch die Diele führt neben der historischen Stube auch geradewegs in den modernen Teil, zum Dreh- und Angelpunkt des Wohntrakts mit seinem grossen Esstisch im Zentrum. Einige Wände und sogar die Decke mussten weichen, um moderne Grosszügigkeit und Transparenz zu schaffen. Aussagekräftig unterstützt der bekieste Hinterhof im Aussenbereich die Idee der Weitläufigkeit. Doch setzt diese Terrasse nicht etwa auf Fussbodenhöhe an, sondern erst viel höher, nämlich bei der Fensterbrüstung. Es gibt also den typischen Freisitz vor dem innenliegenden Essbereich, jedoch untypischerweise nicht auf Erdgeschossniveau. Das nimmt diesem Mittelpunkt geschickt etwas von seiner Prominenz, erlaubt ein introvertiertes Mahl in geborgener Atmosphäre und macht dabei gekonnt auf weitere Bereiche im Grundriss aufmerksam. Denn dieser Niveauwechsel ist nicht der einzige im Haus, so entstand aus dem einst klein und beengt wirkenden Grundriss ein erlebnisreiches, spannendes Wohngefühl.

...und doch mittendrin Vom markanten Zentrum mit dem Esstisch aus lässt sich der Grundriss einfach erfassen: Rechts geht es in die Küche, vor der die kleine Terrasse mit blühendem Rankgerüst liegt. Der Raum knickt zur Strasse hin mit zwei Stufen ab, zur ehemaligen Garage. In das einstige rote Garagentor aus Holz wur-

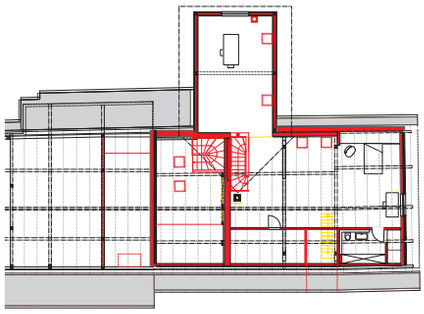
1) Historische Elemente blieben wo möglich erhalten.
2) Der Innenausbau wurde sensibel modernisiert.

den traditionelle Sprossenfenster auf Arbeitsplattenniveau eingearbeitet, der Kontakt zur Strasse damit weitergeführt. Wie ein Z führt die Raumaufteilung zurück zum zentralen Ankunftsraum und von hier nach links in den Wohnraum. Die verglasten Wände zum Hof ermöglichen interessante Blickbezüge und Perspektiven quer über die einzelnen Bereiche und unterschiedlichen Grundrissniveaus. Ein durchgängig fugenloser, praktisch und interessant rosé gestrichener Anhydritboden verbindet.

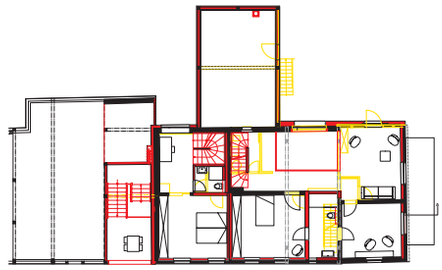
Geschossübergreifend Was dem Mittelpunkt nicht fehlen durfte, war der Bezug zum Obergeschoss: Daher nahm die Bauherrschaft den Vorschlag der Planer gerne auf, die Decke durchzubrechen – eine Galerie entstand. Visuell ist der Kontext damit geschossübergreifend hergestellt, natürlich führt auch an dieser Lage eine schlichte, einläufige Treppe nach oben: Hinter einer neu hineingestellten, modernen Sichtbetonscheibe erreicht der Besucher das Dachgeschoss. Die Zurückhaltung und Nüchternheit des kühlen Betons an Wand und Boden stösst oben angekommen auf eine geschichtsträchtige Brandmauer im Fachwerkstil, dahinter liegen Schlaf- und Arbeitszimmer. Der historische Dachstuhl konnte erhalten werden, markant prägt er das offene Dachgeschoss. Steile Dachflächen erzeugen einen spannungsvollen Raum, er lebt durch seine Durchgängigkeit. Architekt und Bauherren waren sich einig: Diese Ganzheit durfte nicht durch Wände unterbrochen werden. Jetzt besticht eine einzige Fläche durch unterschiedliche Ausblicke in die Landschaft mit Apfelbäumen und Feldern, aber auch durch Sichtbezüge in die untere Etage.

Traditionelle Moderne Nicht nur der Innenausbau wurde sensibel modernisiert, auch die Fassaden bekamen ihr «altes neues» Kleid: Die alten Mauern wurden wo möglich gedämmt und die typische Holzschalung aus sägerauen Fichtenbrettern hinterlüftet darauf aufgebracht. Tatsächlich kamen Original-Bretter aus alten Nebengebäuden zum Einsatz. Sensibel achtete Architekt Metzler bei der Montage auf kleinste Details; so wurden nur schwarze Schrauben oder Nägel verwendet, die sich von der ergrauten Holzfassade im Vergleich zu silbrig glänzenden Köpfen kaum abheben werden. Hinter diesem einheitlichen und dennoch lebendigen Fassadenbild verbirgt sich neben dem Wohnhaus noch eine Mietwohnung und die grosse Scheune. «Die Kostenkalkulation ist im Altbau nicht ganz einfach, er birgt immer Unvorhersehbares», so der erfahrende Planer. Doch dank der schlichten, kostengünstigen Materialen wie Beton und unbehandeltem Holz blieb der Umbau absolut bezahlbar, die Bauherrschaft ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis: «Mit dem Bauatelier Metzler haben wir ein kompetentes Team mit viel Erfahrung gefunden. Wir wurden in den Planungsprozess miteinbezogen und konnten Entscheidungen in unserem Tempo treffen – das bedeutete auch beispielsweise, den Abbruch einer Wand abzuwarten, um den neuen Lichteinfall zu evaluieren. Die Modernisierung eines historischen Gebäudes gleicht einer spannenden Entdeckungsreise und wird mit einem Wohngefühl belohnt, das ein anonymer oder gar aufdringlicher Neubau kaum vermitteln mag.» <

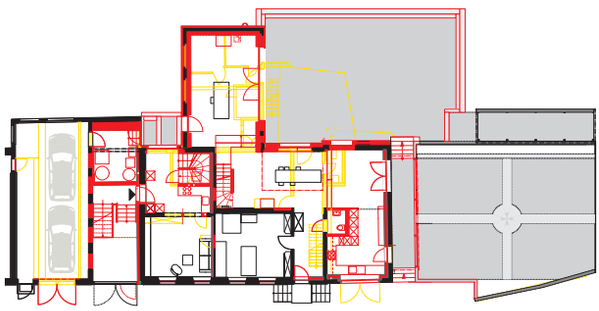
Dachgeschoss



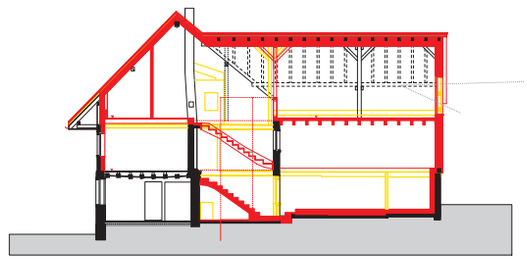
Obergeschoss



Erdgeschoss



Schnitt



Konstruktion
Bestehender Riegelbau, z.T. Massivbau. Fundamente aus Bestand. Bodenplatte bestehend, z.T. abgegraben und gedämmt, z.T. komplett neuer Bodenaufbau (Betonplatte, Wärmedämmung, Unterlagsboden). Aussenwände: bestehende Wände gedämmt, wechselnd, überschneidend aussen/innen ca. 0,2 cm. Dach: Bestehendes Giebeldach, Neigung ca. 40°, Sparrenlage und Unterdach neu gedämmt.

Innenausbau
Bodenbeläge neu: Hartbeton und Anhydrit gestrichen, Parkett, Fichtenriemen, bestehend: Fichtenriemen, Platten, Parkett.
Innenwände: Bestehende Riegelwände, neue Leichtbauwände, Beton. Wandbeläge: Holz gestrichen, Schlämmputz gestrichen.

Haustechnik
Wärmepumpe mit Erdsondenbohrung, Kachelofen

Allgemeine Angaben
Gebäudevolumen 2050 m³
Fläche ca. 350 m²
Baukosten keine Angaben
Baujahr 17./18. Jh
Umbau 2014/15

Architektur
Bauatelier Metzler
8500 Frauenfeld
Tel. 052 740 08 81
www.bauatelier-metzler.ch

«Wir machen uns stark für eine zukunftsweisende, hochwertige Architektur.»

Aus der Website des Architekturbüros www.bauatelier-metzler.ch